

BASEL

Münchener Architekten bauen für ETH-Departement Biosysteme

Münchener Architekten gewinnen Wettbewerb um 200-Millionen-Franken-Neubau für ETH-Departement Biosysteme in Basel.



Das zentrale Atrium loben die Juroren in dem fünfeckigen Neubau als Drehscheibe mit kommunikativem Charakter. Foto: Visualisierung: Nickl & Partner

BASEL. Im Wettbewerb um einen Neubau für das ETH-Departement Biosysteme auf dem Basler Schällemätteli-Areal haben Münchner das Rennen gemacht: Nach dem Entwurf des Architekturbüros Nickl & Partner soll das 200 Millionen Franken teure Lehr- und Forschungsgebäude auf dem Life-Sciences-Campus errichtet und Ende 2019 in Betrieb genommen werden.

Der basel-städtische Bau- und Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels nannte das Projekt am Montag, als die Ergebnisse den Medien präsentiert wurden, einen wichtigen Meilenstein für den Forschungsstandort Basel. In der Stadt hätten zwei der fünf weltweit bedeutendsten Pharmakonzerne – Roche und Novartis – ihren Hauptsitz und größten Standort, und auch an der Universität seien die Life Sciences (Lebenswissenschaften) stark verankert. Es liege im Interesse der Kantone Basel-Stadt und -land, dazu beizutragen, dass sich das Departement Biosysteme (siehe Info), das einzige Departement der ETH komplett außerhalb Zürichs, in Basel gut entwickeln kann. Wessels zeigte sich überzeugt, dass der

Neubau in unmittelbarer Nähe zu Bio- und Pharmazentrum, Unispital und -kinderspital die Zusammenarbeit beflügeln wird.

Vor einem Jahr verabschiedete der Große Rat den Bebauungsplan für den Campus Schällemätteli. Im Oktober bewilligten die beiden Basler Parlamente je 64 Millionen Sicherungsgarantie, wodurch die Uni Basel als Bauherr an günstigere Darlehenskonditionen kommt. 69 Bewerbungen gingen in dem zweistufigen Architekturwettbewerb ein; unter 18 für die zweite Runde zugelassenen wurde der Entwurf von Nickl & Partner mit dem ersten Preis bedacht. Das Projekt sieht an der Ecke Schanzenstraße/Klingenbergstraße im südlichen Eck des Campus ein fünfeckiges Gebäude vor mit sechs oberirdischen Stockwerken. Ende 2014 dürfte das Vorprojekt abgeschlossen, ein Jahr später der Bauantrag gestellt sein. Auf 15 500 Quadratmetern Fläche, also mehr als zwei Fußballfeldern, sollen von 2020 an 400 bis 500 Menschen lernen, arbeiten und forschen.

Nickl & Partner Entwurf habe durch sein städtebauliches Konzept, Ausrichtung und Maßstäblichkeit zu den Nachbargebäuden überzeugt, läge aber noch über der Kostengrenze von 200 Millionen Franken, sagte Kantonsbaumeister Fritz Schumacher. Besonders gelobt habe die Jury auch die interne Organisation und die Anordnung der wissenschaftlichen Einheiten, die Abläufe und Kommunikation optimal unterstützten.

Eine Besonderheit des Neubaus ist die Finanzierung: Rohbau und Fassade, also die Hülle, die mit rund 120 Millionen Franken veranschlagt ist, werden im Eigentum der Uni Basel gebaut und an die ETH vermietet. Den 80 Millionen Franken teuren Innenausbau samt Einrichtung für den Betrieb finanziert die ETH.

Professor Roman Boutellier, Vizepräsident der ETH, erwartet von dem neuen Gebäude – bisher ist das D-BSSE in der Mattenstrasse unweit der Messe – eine massive Verbesserung für Lehre und Forschung. Renato Paro, Professor für Biosysteme, betonte, dass die Kommunikation in dem interdisziplinär aufgestellten Departement von zentraler Bedeutung sei. Das verbindende Atrium und die "Science Lounge" mit großzügiger Terrasse trage dem Rechnung. Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor der Uni, wertet de ETH-Neubau als zweiten Meilenstein – nach dem im Bau befindlichen Neubau des Biozentrums; als dritter soll der Neubau der Biomedizin an der Stelle des alten Biozentrums folgen. Tschumi hofft, dass durch die künftige räumliche Nähe, ETH und Universität, nicht nur Konkurrenten sind, sondern auch Partner werden.

Ausstellung: bis 21. Februar, Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr, Hinterhof Maiengasse 7-11, Basel.

DEPARTEMENT BIOSYSTEME

Das 2007 in Basel gegründete D-BSSE der ETH Zürich umfasst derzeit 15 Forschungsgruppen und soll auf 17 Professuren ausgebaut werden. Gemeinsam erforschen und konstruieren Biologen, Chemiker, Physiker, Informatiker und Ingenieure biologische Systeme. Ziel ist es, die menschliche Zelle so gut zu verstehen, dass sie als körpereigenes Ersatzteil verwendet und programmiert werden kann, um Krankheiten zu heilen.

Autor: gra

Autor: Daniel Gramespacher